

Erscheint
Mittels mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 M., durch
die Post bezogen 1,65 M.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 M.,
durch die Post bezogen
1,95 M.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.
Eigene Platakäulen.

Neußer Zeitung

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Amthliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuß, Neußstraße 1a
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7zeilige
Zeile, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.
Reklamen
60 Pfg. die 3zeilige
Zeile.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jollen, Neuß.
Eigene Platakäulen.

Nr. 200.

Montag, den 5. September 1910. (Laurentius.)

85. Jahrg.

Die Hochseeflotte 1910.

In wenigen Wochen werden die beiden letzten Schiffe der „Raffau“-Klasse, „Rosen“ und „Rheinland“ zur Hochseeflotte treten, während dafür die Schiffe der „Wittelsbach“-Klasse, „Wittelsbach“ und „Zähringen“ aus dem Verbande der Hochseeflotte ausscheiden. Die vier Schiffe der „Raffau“-Klasse werden also zum ersten Male beisammen sein, und so ist es nicht ohne Interesse, sich über den Kraftzuwachs klar zu werden, den unsere Flotte seit dem Herbst vorigen Jahres erfahren hat. Damals hatte das zweite Geschwader der Hochseeflotte dieselbe Zusammensetzung wie in diesem Winter, indem es sieben Schiffe der „Deutschland“-Klasse, bzw. „Braunschweig“-Klasse aufwies, wozu dann noch die als Flottenflaggschiff fungierende „Deutschland“ des gleichen Typus kam bezw. kommt. Das erste Geschwader bestand dagegen aus zwei Schiffen der „Deutschland“-Klasse, vier der „Wittelsbach“-Klasse und zwei der noch älteren „Kaiser“-Klasse. Für die beiden letzten traten im Winter die beiden Schiffe „Westfalen“ und „Raffau“ ein; in Geschühen ausgedrückt: an Stelle von acht 24-Zentim.- und vierundzwanzig 15-Zentim.-Geschühen traten vierundzwanzig 28-Zentim.- und vierundzwanzig 15-Zentim.-Geschühe; das 15-Zentim.-Modell der „Raffau“ ist moderner. In diesem Herbst nun werden die Schiffe „Wittelsbach“ und „Zähringen“ mit acht 24-Zentim.- und sechsundzwanzig 15-Zentim.-Geschühen durch „Rosen“ und „Rheinland“ ersetzt, mit vierundzwanzig 28-Zentim.- u. vierundzwanzig 15-Zentim.-Geschühen. Die verhältnismäßige Verstärkung durch die vier Schiffe ist also eine ganz enorme, sowohl nach der Anzahl, als auch nach der Güte und Leistungsfähigkeit der Geschühe. Das zweite Geschwader und das Flottenflaggschiff, im ganzen acht Schiffe, führen zusammen zweiunddreißig 28-Zentim.-Geschühe, die vier Schiffe der „Raffau“-Klasse dagegen achtundvierzig 28-Zentim.-Geschühe eines neueren Modells. Ungleichmäßig ist das erste Geschwader zurzeit noch, denn ihm gehören die beiden Schiffe der „Deutschland“-Klasse, „Sachsen“ und „Schlesien“ und die der „Wittelsbach“-Klasse, „Medienburg“ und „Wettin“ an. Und dieser Zustand wird so bleiben, bis 1911 die drei Schlachtschiffe der „Helgoland“-Klasse fertig sind. Derartige Unzulänglichkeiten und Buntfarbigkeiten in der Flotte bringt die Uebergangsperiode eben mit sich. Der Nutzen und außerordentliche Fortschritt gegen früher wird dadurch nicht verunkelt, denn wir haben zum ersten Male eine in sich abgeschlossene gleichartige Schlachtschiffdivision, die auch dem neuesten fertigen Bauten anderer Nationen als ebenbürtig zu betrachten ist.

Auch bei den Aufklärungs Schiffen der Hochseeflotte ist seit dem vorigen Herbst eine erfreuliche Aenderung zu verzeichnen. Im Winter trat der fertig gewordene Panzerkreuzer „Blücher“ an die Stelle des Panzerkreuzers „Yord“. „Blücher“ hat eine Geschwindigkeit von über 25 Knoten, „Yord“ eine solche von 21 Knoten; „Blücher“ führt zwölf 21-Zentim.-Geschühe, Länge 45, „Yord“ vier 21-Zentim.-Geschühe, Länge 40. Wegen der Ausreise des Panzerkreuzers „Scharnhorst“ nach Ostasien wurde der „Yord“ wieder eingestellt und wird demnächst durch den Panzerkreuzer „von der Tann“ ersetzt werden. „von der Tann“ führt acht 28-Zentim.-Geschühe, zehn 15-Zentim.-Geschühe und hat eine Geschwindigkeit von über 26 Knoten. Wenn nun auch der „Blücher“ mit dem geringen Kaliber seiner schweren Geschühe nicht als „Invincible“-Kreuzer angesprochen werden kann, so ist er doch allen Panzerkreuzern überlegen, welche vor der englischen „Invincible“-Klasse gebaut worden sind. Mit ihm und mit dem „von der Tann“ haben wir also

zwei hervorragend starke und auch schnelle Panzerkreuzer, „von der Tann“ mit der „Raffau“-Division zusammen würde schon eine sehr respektable Gefechts Einheit bilden.

Freilich darf uns die Genugtuung, daß es nun wirklich vorwärts geht, nicht darüber täuschen, daß wir noch weit von dem Ziele entfernt sind, welches das Flottengesetz für unsere Wehrkraft gesteckt hat und welches angesichts der Rüstungen unserer Nachbarn das Mindeste darstellt, was zu unserer Verteidigung erforderlich ist. Eine Uebergangszeit muß, wie gesagt, sein, aber sie nach Möglichkeit abzukürzen, wäre tatsächlich von ganz außerordentlicher Bedeutung. Unsere Hochseeflotte sollte so bald wie irgend möglich ein vollständiges Geschwader, bestehend aus der „Raffau“-Klasse und ihren Nachfolgern, zählen. Hoffen wir, daß dieser Zeitpunkt bald eintritt. Bei dieser Gelegenheit möge dem neuerdings in der Presse wieder ausgeprochenen Urteile nachdrücklich entgegengetreten sein, daß die „Raffau“-Klasse gleichalterigen ausländischen Bauten gegenüber nicht auf der Höhe steht. Das Gegenteil ist der Fall, denn diese Klasse besitzt verschiedene, besonders artilleristische Vorzüge, welche die gleichalterigen ausländischen Schiffe nicht besitzen; man kann überhaupt durchaus mit diesen Schiffen zufrieden sein.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Marienburger Aufforderung zur Sammlung der bürgerlichen Parteien gegen den gemeinsamen Gegner scheint, so schreiben die Berliner Politischen Nachrichten, in den weitesten Kreisen Wiberhall gefunden zu haben. Die gen. Korrespondenz fährt dann fort: „Daß es dabei an manchen Stellen nicht ohne gewisse Reservationen abgeht, kann in dieser Aufassung nicht irre machen; das ist nun einmal deutsche Art. In der Hauptsache wird man jedoch zu der Annahme berechtigt sein, daß jene Aufforderung zur Sammlung ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Der Wortlaut der Marienburger Rede läßt deutlich erkennen, daß die Aufforderung zum Zusammenschluß sich nicht auf das politische Gebiet beschränkt, sondern auch für die Wirtschaftspolitik gilt. Das geht deutlich aus den Worten hervor, in denen der Landwirt, der Industrielle und der Kaufmann aufgefordert werden, Hand in Hand miteinander zu gehen. Auf wirtschaftspolitischen Gebieten ergeht daher die Aufforderung an alle Zweige der heimischen schaffenden Arbeit, sich auf der Grundlage der von dem Reich verfolgten gleichmäßigen Fürsorge für alle Zweige des heimischen Erwerbslebens zusammenzuschließen. Diese Aufforderung, die ihre Spitze gegen die Extremen auf beiden Seiten richtet, ist von um so größerer Bedeutung, als bekanntlich der im nächsten Jahre zu wählende Reichstag sich mit der Frage der Fortführung unserer Wirtschaftspolitik über die Zeit der jetzt geltenden Handelsverträge hinaus zu befassen haben wird. Man wird nach der günstigen Wirkung der Sammlungsmahnung auf politischem Gebiete nunmehr hoffen dürfen, daß die großen Zweige der heimischen Produktion die in letzter Zeit mehrfach hervorgetretenen Interessengegenheiten zurückstellen und sich wieder voll auf die Solidarität ihrer Interessen in der Hauptsache besinnen werden. Das liegt wie im gemeinsamen Interesse unserer gesamten Volkswirtschaft, so in Wirklichkeit auch im wohlverstandenen Interesse sowohl der Landwirtschaft, wie der Industrie und des Handels. Bestätigt sich diese Hoffnung, so wird man von der Marienburger Rede eine Wendung zum besseren gegenüber dem Kampfe aller gegen alle zu

erwarten haben, zu dem der Streit um die Reichsfinanzreform das Signal gegeben hatte.“

Von Nah und Fern.

* **Widradh, 3. Sept.** Durch ein größeres Feuer sind in der vergangenen Nacht in der Baumwollspinnerei von Kölliges & Schneider G. m. b. H. große Baumwollvorräte und eine Anzahl Maschinen zerstört worden.

* **Köln, 4. Sept.** Gestern Mittag ist ein etwa 20-jähriges Mädchen von der Südbühne aus in den Rhein gesprungen und ertrunken. Vorher hatte es seinen Hut, Regenschirm und die Handtasche am Ufer des Stromes niedergelegt. Name und Herkunft der Selbstmörderin konnten noch nicht festgestellt werden. — Einen eigenartigen Kindesraub schildert man der „Köln. Ztg.“ wie folgt: Als dieser Tage eine Frau mit ihrem zwei Jahre alten Entlein durch die Limburger Straße ging, traten mehrere Männer auf sie zu, entrißten ihr das Kind ihres Sohnes, der von seiner Frau getrennt ist, und flüchteten damit. Die Großmutter sah noch wie die Männer das ihr abgenommene Kind der in der Nähe stehenden Mutter übergaben, die dann damit in einer Droßel davonfuhr. Die Männer entließen und entliefen unerkannt.

* **Eupen, 2. Sept.** Während die hiesigen Zollämter bisher das Mitbringen von drei Schachteln Zündhölzern über die an unser Stadtgebiet stoßende belgische Grenze ohne Verzollung duldeten, ist diese Vergünstigung heute aufgegeben worden. Bekanntlich wird eine Ware bei uns erst „zollpflichtig“, wenn sie in einer Menge eingeführt wird, für die der Zoll mindestens 5 Pfg. beträgt. Bei drei Schachteln Zündhölzern trifft dies nicht zu, dagegen kommt der Umstand in Betracht, daß selbst diese Kleinigkeit von Streichhölzern im Deutschland dennoch versteuert werden müßte. Jedenfalls ist der Preisunterschied zwischen belgischen und deutschen Zündhölzern sehr bedeutend: während diese heute in hiesigen Geschäften 30 Pfg. das Paket (10 Dosen) kosten, kauft man jenseits der Grenze das Paket für 8 Pfg.

* **Magen, 2. Sept.** Die Stadtverordneten-Versammlung hat ein Vermächtnis von 50000 Mark des Fräuleins Groß zu Koblenz angenommen; die Zinsen sollen zu wohltätigen Zwecken, besonders zur Ausbildung von Töchtern der wenig bemittelten Stände in der Hauswirtschaft verwandt werden. Bürgermeister Dr. Pohl bezeichnete die Ausfichten für die Induktionsbahn und das erweiterte Elektrizitätswerk als sehr günstig. Die Stadt hat die Kosten des Desinfizierens der Wohnungen der Tuberkulosekranken übernommen.

* **Trier, 3. Sept.** Auf der Festung des Freiherrn v. Schuler in Grünhaus ist Feuer ausgebrochen. Seit zwei Stunden brennen die Wirtschaftsgebäude. Die sämtlichen Feuerwehren der Umgegend sind dabei, den großen Brand zu bekämpfen. Das Vieh ist gerettet, dagegen die Ernte verloren.

* **Koblenz, 2. Sept.** Die Schiffsahrttreibenden werden benachrichtigt, daß am 1. Oktober die Kontrollstellen für die in den Rheinhäfen ein- und ausfahrenden Schiffe in den Hafeneinfahrungen aufgehoben werden. Statt dessen werden die Häfen in Polizeibezirke eingeteilt die in jedem Bezirke ankommenden Schiffe werden durch Polizeibeamte aufgenommen. Der Schiffer erhält einen Zettel, den er auf dem Medebienzimmer vorzeigen muß. Die Hebestelle vermerkt die Kennnummer der gezahlten Gebühren. Bei der Abmeldung wird der Zettel wieder abgegeben. Als Ausweis bei der Ausfahrt gilt die Quittung. Die wöchentliche Anmeldung der Schleppdampfer durch ihre Firmen bleibt

7)

Scholle.

Eine Erzählung von der Ruhr.
Von Erich Feldhaus.

Förster hatte mit fliegendem Atem und mit wachsender Begeisterung gesprochen. Jetzt mahnte ihn der Schlag der Kirchuhr zum schnellen Aufbruch. Das Mögliche seines Lebens lehnte sich nach außen, als er, noch im letzten Satz begriffen, sich herumdrehte, ein „Später mehr!“ aufrief und im Dunkel davonrannte.

Wolff schritt nachdenklich nach dem Schlosse zurück. In seinem kleinen Zimmer angekommen, legte er sich in's offene Fenster, und schaute in die greifbare Stille der Nacht. Was hatte ihm der Abend nicht alles gebracht! Auch die Arbeit hier war nur ein Großbetrieb, sagte Förster. Richtig, je mehr er es durchdachte, je zahlreicher wurden die Parallelen, die er mit dem Werk draußen in der Heimat fand. Und die Technik etwas so wertvolles? Er konnte sich nicht sogleich darüber klar werden, was wahres an diesen Gedanken sei. Seine Hoffnungen, die Reden von Professor Hillringhaus, die Worte Försters — alles tanzte in Ringelreihen um ihn her. Wer hatte Recht? — Nun, er wollte es überlassen, wie der Vater zu sagen pflegte.

5.

Das Haus Ewerling war griesgrämig geworden, seit dem Tage, da Wolf, der Stolz der Familie, seinen eigenen Weg gegangen war. Fritz Ewerling gab sich härter, verschlossener. Die Stunden sonntäglich Ruhe, die sonst seinen Arbeitstagen folgten, hatten ihn gelöst. Sandte Wolf ein Lebenszeichen, so wurde der Vater wohl noch finsterner, weil nicht das Erhoffte darin stand. Berichte über die Tätigkeit, Allgemeinheiten, einige gutgemeinte Schlusswendungen — die Briefe Wolfs glitten sich. Und keiner ließ auch nur durchschauen, wie Fremde und Beruf auf den Sohn einwirkten. Lüste litt schwer unter dieser zunehmenden Verschlossenheit des Gatten, die sich durch beständige Ausdrücke böser Laune nur verschlimmerte. Sie jamm auf Rat. Sie selbst an Wolf zu wenden, ihn vielleicht jetzt zur Umkehr zu bewegen, vermachte sie nicht. Der Sohn, das war ihr klar, mußte sein Handeln nach freiem Willen lenken. Aber eine beeinflussende Vermittelung mochte vielleicht die abge-

brochenen Brücken wieder aufbauen, alte Wünsche und Hoffnungen neu beleben. Lange überlegte sie, wer hier Hilfe bringen könne. Endlich blieb sie am oftgedachten, immer wieder verworfenen Ausweg stehen, der zum alten Lehrer ihres Sohnes, dem vielgeschmähten Professor Hillringhaus führte. Und eines Tages hatte sie den Emeritus in seiner Vorstadtküche, die er hinter einer hohen Gartenmauer in einem uraltfrüheren Landhäuschen gefunden, aufgesucht. Der kleine weißhaarige Herr war zu allem bereit. Er selbst wollte das Wagenunternehmen, den Käfig des Löwen in der von ihm wenig geliebten Treutlerschen Fabrik zu betreten und seine Ueberredungsgabe spielen zu lassen. Den alten Mann in die Wohnung zu bitten, schien Lüste verfehlt, da sie fast fürchten mußte, daß Fritz in seiner Erbitterung das Gastrecht mißbrauchen würde. Sie machte sich zwar einige Gewissensbisse darüber, daß sie den Professor nicht ganz über die Meinung ihres Gatten, über seine Erziehungsmethode aufgeklärt hatte, war aber andererseits so in Hoffnungsträumen über ein mögliches Gelingen ihres Planes erfüllt, daß sie ihr Gewissen damit wieder einlullte.

Professor Hillringhaus schob nichts auf. Schon am anderen Tage kühlte er sich in seinen dicken Wintermantel, obwohl die Spätnovembersonne noch recht wärmte und ging bedächtigen Schrittes zum Treutlerschen Werk. Ihn berührte es unangenehm, als er von weitem die ersten drohenden Hammerschläge vernahm, als er die Massen schwarzer Rauchwolken erblickte, die Schlot am Schlot in regem Wettstreit in die Lüfte entwandten. Fast wäre er umgekehrt, als die ersten Bemühungen, ins Innere des Werkes zu gelangen, an der Neugierde eines Portiers scheiterten, der das Woher und Wohin eingehend erörtern wollte und schließlich den alten Herr, nachdem er ihm eine umständliche Beschreibung mit auf den Weg gegeben hatte, zu einem andern Portier sandte. Der war menschenfreundlich genug, einen Schritt aus seiner Torbude zu tun und den irrenden Alten durch einige vorbeifahrende Ladungen eiserner Träger, zwischen vorüberrollenden Lokomotivüberpaaren an einem schiefen und brüllenden Kesselhaube entlang zum Verwaltungsgebäude zu geleiten, wo ein dritter betretter und bemühter Kollege des Führers sich des Fremden annahm und das Erforderliche veranlaßte. Es währte von da ab noch eine knappe halbe Stunde, bis Hillringhaus, der sich bedrückt und gequält in diesen Mauern

mit ihren Ausbliden auf raselnde Besten fühlte, endlich Zutritt zu dem Gesuchten fand. Er traf den mächtigen Leiter all dieses Treibens an einem großen Schreibtisch mit Unterschriften beschäftigt, von denen er kaum flüchtig ausblitzte, als der Besuch eintrat. Eine kurze Handbewegung, die auf einen Stuhl verwies, eine noch kürzere Bitte, sich gedulden zu wollen, unterbrach das Getöse der Feder.

Endlich war Ewerling so weit; er wandte sich mit dem vom hellen Sonnenschein umspielten, weit mehr wie früher durchdrachten Gesicht nach dem Professor um, und legte in seinen Mienen eine Frage. Der verstand.

„Sie kennen mich wohl, ich meine dem Namen nach, ich war der Lehrer Ihres Sohnes.“

„Leider!“

„Das dürfen Sie nicht sagen, er hing immer mit Liebe an mir.“

„Um so schlimmer.“

Der alte Herr lachte, das hatte er nicht erwartet. Er schaute verwirrt auf den Fabrikgewaltigen, dessen Hände nervös auf dem Schreibtisch zuckten. Als er sich wieder soweit gesammelt hatte, um nach den Ursachen dieser frostigen Abweisung zu forschen, begann er von neuem: „Es ist ja möglich, daß Sie mir die Schuld beimessen, daß Ihr Sohn nicht ganz den Weg gegangen ist, den Sie vielleicht gewünscht haben.“

Keine Antwort, nur ein heftiges Kopfnicken!

„Ich hoffe aber, daß Sie noch einmal einsehen, daß ich nur das Beste gewollt habe und mir dafür danken werden.“

Ein Kopfschütteln, wie man es wohl der Rede eines Unfluges gegenüber anwendet, zeigte dem Professor die Aussichtslosigkeit, auf diese Weise die gewünschte Ausöhnung zu erzielen. Jetzt ließ sich auch Ewerling vernahmen, er richtete in schroffen Worten an den kleinen Mann die Frage, aus welchem Grunde er seine Zeit mit solchen Phrasen in Anspruch nehme. Hillringhaus war innerlich starr. Aber er mußte doch etwas sagen und so brachte er hervor, daß er geglaubt habe, bei der Begründung von Differenzen zwischen Vater und Sohn behilflich sein zu müssen. Ewerling polterte heraus: „Wer hat Ihnen gesagt, daß . . .“

„Nun, ich habe es mir eben gedacht . . .“

„Was in meiner Familie geschieht, bedenke ich allein!“

(Fortsetzung folgt.)

Lokale Nachrichten.

Neu, 5. September.

weiter bestehen, jedoch müssen die Bootsführer die ihnen übergebenen Zettel an diese abliefern, die sie dann wöchentlich mit der Nachweisung der Schiffshebestelle vorzulegen haben.

* **Hohewein, 3. Sept.** Gestern Abend gegen 8 Uhr stürzte in der Nähe von Köthen ein von Leipzig nach Dresden fahrender Kraftwagen an einer Kurve einen Steinbruch etwa 20 Meter tief hinab. Dem Fahrer, der unter den Wagen zu liegen kam, wurde die Halswirbelsäule zerschmettert, er war sofort tot. Der Beifahrer, ein Weingroßhändler aus Dresden, wurde herausgeschleudert und trug außer einem Beinbruch schwere innere Verletzungen davon. Er wurde noch nachts in ein Krankenhaus geschafft. Der Kraftwagen ist trümmert.

* **Hameln, 3. Sept.** In der vergangenen Nacht wurde in dem Uhren- und Juwelwarengeschäft Louis Rod ein schwerer Einbruch diebstahl verübt, wobei dem Täter über 15 000 M an Juwelen in die Hände fielen. Der Tatverdächtige ist ein 40-50-jähriger Mann, der noch nicht ergriffen wurde.

* **Bochum, 3. Sept.** Auf dem Güterbahnhof Bochum-Süd ist in der vergangenen Nacht ein 28 Jahre alter verheirateter Hemmschuhmacher von einem Eisenbahnzug überfahren und an der Stelle getötet worden. Die Räder hatten dem Unglücklichen Kopf und Hüfte vom Körper getrennt.

* **Münster (Westf.), 3. Sept.** Auf der Hauptpost ist seit vorgestern ein Paket im Werte von 12000 Mark verschwunden. Es war von der Sparkasse Ostrop an die hiesige Landesbank geschickt worden.

* **Darmstadt, 3. Sept.** Der von der Stuttgarter Strafkammer wegen Beleidigung des Papstes zu 4 Wochen Gefängnis verurteilte sogenannte König der Boheme, Dann Gütler, hat heute Nachmittag seine Strafe in Darmstadt angetreten. Er fuhr kurz nach 4 Uhr in einem hochgelegenen Bierergespann mit zwei Dienern auf dem Bod durch die Straßen der hiesigen Residenz nach dem Gefängnis. Die Schloßwache, die in der Equipage wohl einen echten Prinzen vermutete, trat ins Gewehr. (!) Vor dem Gefängnis selbst hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die durch Rieseninszenen in den Tagesblättern von Gütler selbst auf das große Ereignis aufmerksam gemacht worden war. Ehe sich das Tor des Gefängnisses hinter dem „König der Boheme“ schloß, warf er nach einer kurzen Ansprache klingende Münzen unter „sein treues Volk“. Die Inszenen der Gütler erliefen folgenden Wortlaut: „Dann Gütler, der unermüdete Kampfgenosse, Naturphilosoph Karl Wasmann, vor dem Großerzoglichen Arresthaus im Bierergespann eintreffen, um eine vierwöchige Kerkerstrafe wegen Papistbeleidigung anzutreten. Sollten während der kommenden Tage Duten mit Kompositionen erscheinen, bei denen die Ware durchfällt, so sind sie Gütlers Produkt. Spielbürger und Muder, die Holz zu sägen, Teppiche zu klopfen, Schuhe zu flicken haben, wollen den König der Boheme mit Beiträgen beglücken. Es wird alles prompt besorgt.“

Gerichtssaal.

* **Neu, 3. Sept.** Das Schöffengericht sprach drei Tagelöhner und zwei Frauen von hier von der Beschuldigung frei, Verschaltbörger entwendet bzw. sich der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. — Der Handlanger Anton B. von hier hat am 29. Juni Verschaltbörger im Wert von 220 M entwendet. Er wurde mit einem Tag Gefängnis bestraft. Seine mitangeklagte Frau wurde freigesprochen. — Der Bahnarbeiter Hubert B. aus Elvelum hat am 29. Juni einen Bäderlehrling mißhandelt. Das Gericht nahm ihn in eine Geldstrafe von 20 M. — Beleidigung eines Gendarmenwachmeisters, begangen in Dormagen am 15. Juli, wurde dem Knechtbinder Winand N. aus Dormagen zur Last gelegt. N. muß 10 M Geldstrafe zahlen. Das Urteil wird an der Gerichtsstelle veröffentlicht. — Der Rutscher Heinrich K. aus Neu hat die selbe Strafe auf sich zu nehmen, weil er einen Fuhrmann am 11. Juli mit der Peitsche geschlagen hat. — Der Bierbrauer Emil C. von hier erhob Einspruch gegen eine von der Polizeibehörde festgesetzte Geldstrafe in Höhe von 9 M. Am 30. Juli, abends gegen 11 Uhr, gelegentlich des Hafenarbeiterstreiks, soll er der Aufforderung eines Polizeibeamten, bei einem Menschenauflauf weiter zu gehen, nicht Folge geleistet haben. Das Gericht verwarf den Einspruch. — Der Verkäufer Sigismund K. von hier war in eine Geldstrafe von 3 M genommen worden, weil die Polizeibehörde ihm zur Last legt, am 10. Juli während der Sonntagsruhe Waren verkauft zu haben. Das Gericht bestätigte die Bestrafung. — Eine Beleidigungsflagge wurde durch Vergleich erledigt.

* **Bielefeld, 2. Sept.** Ein Wirt in Südlengern (Kreis Herford) hatte ein Strafmandat erhalten, weil bei ihm eine öffentliche Versammlung über die Polizeistunde hinaus tagte. Die Aufforderung des Polizeibeamten, die Versammlung um 10 Uhr zu schließen, hatte der Versammlungsleiter abgelehnt unter Hinweis darauf, daß durch die Polizeistunde das Versammlungsrecht nicht beschränkt werden könne. Während das Schöffengericht zu Bielefeld auf Freisprechung, erkannte die Strafkammer zu Bielefeld auf Freisprechung. In letzter Instanz hat jetzt das Oberlandesgericht zu Hamm ebenso wie die Strafkammer erkannt.

Für das Handwerk.

* **Lehrlingsanleihe.** Das Recht zur Anleihe von Lehrlingen hat nach dem Gehe vom 30. Mai 1908 nur noch der Handwerker, der die Meisterprüfung bestanden hat. Für die Übergangszeit ist vorgesehen, daß Handwerker, die bisher das Recht zur Anleihe von Lehrlingen schon hatten, diese Befugnis weiter verliehen werden muß, oder, wenn sie die Befugnis noch nicht 5 Jahre hatten, weiter verliehen werden kann. Wir machen hierauf aufmerksam mit dem Bemerkten, daß durch Beauftragte der Handwerkskammer festgestellt werden wird, ob jeder Handwerker, der einen Lehrling hält, sich über seine Befugnis zur Anleihe ausweisen kann.

* **Eine wichtige Entscheidung.** Aus Münster wird unterm 2. September gemeldet: Der Bezirksausschuß traf heute eine für das Innungswesen wichtige Entscheidung. In Haltern besteht eine Allgemeine freie Handwerkerinnung. Aus dieser traten 24 Mitglieder des Tischlergewerbes aus und gründeten eine freie Tischlerinnung. Die neue Innung wurde aber behördlich nicht genehmigt, weil die Errichtung der neuen Innung neben zwei schon bestehenden Innungen eine zu große Zersplitterung des Innungswesens herbeiführen werde. Der Bezirksausschuß entschied dahin, daß die freie Tischlerinnung zu genehmigen sei.

Sport-Nachrichten.

* **Düsseldorf, 4. Sept.** Die Meisterschaft von Deutschland für Kleeblätter wurde auf der Radrennbahn zu Düsseldorf-Oberföhl ausgefahren. Walter Rüttgen siegte vor Arnd und Otto Meyer.

* **Die vier Musik-Abende der nächsten Saison** werden stattfinden an den Sonntagen, 6. November, 4. Dezember, 22. Januar und 12. März, jedesmal um 5½ Uhr. Die Engagementsverhandlungen haben so günstige Ergebnisse erzielt, daß eine besonders interessante Konzert-Saison erwartet werden kann. — **Künstler-Konzert.** Am Sonntag, den 18. September, wird uns geschrieben, veranstalten die Künstler Herr Hans Koch und Herr Adolf Sagenhofen vom Künstlertheater München einen einmaligen Musikabend unter Mitwirkung von Fräulein Fride Jasse, Düsseldorf, und einem hiesigen Pianisten. Ein ausverwähltes Programm verspricht dem musikliebenden Publikum einen genussreichen Abend.

* **Der Krönungs-Sonntag** bildete auch in diesem Jahre den Abschluß der Schützenfestlichkeiten. Festliche Winde trieben dunkle Wolkenmassen über unsere Stadt hinweg und es schien fast, als solle den schiefreudigen Schützen der Aufenthalt auf dem Schützenfelde verleidet werden. Raum aber war der erste Vogel zerplittert, da bahnte sich die Sonne einen Weg, und der Aufenthalt auf den Wiesen gestaltete sich für die vielen, die hinauswanderten, recht angenehm. Eine große Reihe von Preisbögen wurde heruntergeholt. Die Lützsch-Rapelle bot dazu ein ansprechendes Konzert. Die geschmückten Straßen, in denen die Könige wohnten, waren abends festlich beleuchtet. Der Krönungsball im Pelzerischen Saale nahm nach dem farbenprächtigen Einzug der Schützenmajestäten den üblichen Verlauf. Herr Stadtrat Cornelius Thewissen, der Vorsitzende des Bürger-Schützen-Vereins, brachte das Kaiserhoch aus, namens des Komitees verkündete Herr Stadtrat Karl Breuer die Könige. Der Festsaal war, wie gewohnt, überfüllt.

* **Standes- und Meldeamt-Statistik.** Im Monat August wurden 87 Kinder geboren, darunter waren 38 Knaben und 51 Mädchen. 1 Kind wurde totgeboren. Es sind gestorben 28 männliche und 24 weibliche, zusammen 52 Personen. Davon waren 20 Kinder bis zu 1 Jahr, 3 Kinder von 1-5 Jahren, 2 Personen von 5-20 Jahren, 6 Personen von 20-40 Jahren, 2 Personen von 40-60 Jahren, 13 Personen über 60 Jahre alt. 27 Ehen wurden geschlossen. Ausweislich der auf dem hiesigen Einwohner-Meldeamt geführten statistischen Nachweisung zogen im Monat August zu: 24 Familien mit 92 Personen, einzelflebende Personen 450 Summa 691 Personen. Hierzu die oben aufgeführten 87 Geburten. Gesamtsumme 691 Personen. Es zogen ab: 24 Familien mit 92 Personen, einzelflebende Personen 395. Summa 478 Personen. Hierzu die oben aufgeführten 52 Sterbefälle. Gesamtsumme 539 Personen.

Demnach ist für den Monat August ein Zugang von 152 Personen in der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen.

* **Ein Schwindler** war am Sonntag Nachmittag hier mit Erfolg tätig. Er wußte der Ehefrau eines hiesigen Kaufmanns unter allerlei Vorwänden 125 Mark, einen Hundertmarkschein, ein Zwanzig- und ein Fünfundzwanzig-entlocken. In der Hauptstadt verstand er das dadurch, daß er sich als Kriminalbeamter ausgab, der auch im Geschäft des Mannes der Beschwindelungen schon alles Geld beschlagnahmt habe, weil ein Angeklagter falsches Geld verausgabt und sich in Düsseldorf strafbar gemacht habe (!).

Aus der Beschreibung des Täters heben wir hervor: etwa 1,40 Meter groß, 25 bis 30 Jahre alt, gelb-bräunl. Gesicht, schwarzer Schnurrbart, rauhe Hände, hier und da hatte sich das Fell abgelöst. Bekleidet war er mit dunklem Joppen-Anzug, schwarzem steifem Hut, schwarz und weiß gestreiftem Vorhemd und Manschetten. Er hatte ein Regenschirm mit trummer Naturtride, matt unpoliert.

* **Aggl. Preuß. Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lose für die 3. Klasse muß bis heute Abend 6 Uhr erfolgen.

* **Ausführungsanweisung zum Stellenvermittler-Gesetz.** Nach einer Ausführungsanweisung des Handelsministers zum Stellenvermittlergesetz, das bekanntlich am 1. Oktober ds. Js. in Kraft tritt, haben sich die Ortspolizeibehörden die sorgfältige Ueberwachung des Geschäftsbetriebs aller Stellenvermittler angelegen sein zu lassen. Zu dem Zwecke ist unter anderem der Geschäftsbetrieb mindestens einmal in Städten über 10 000 Einwohner mindestens zweimal im Jahre unterzogen zu werden. Ergeben sich Tatsachen, die eine Entziehung der Erlaubnis oder eine Unterlagung des Gewerbebetriebs notwendig erscheinen lassen, so ist der Stellenvermittler zur Einstellung des Gewerbebetriebs aufzufordern. Kommt er dieser Aufforderung innerhalb der gestellten Frist nicht nach, so ist Klage auf Entziehung der Erlaubnis oder auf Unterlagung des Gewerbebetriebs im Verwaltungsstreitverfahren zu erheben. Die Geschäftsbücher sind auch bei ihrer Ablieferung, soweit dies die Geschäftslage gestattet, auf ihre ordnungsmäßige Führung hin zu prüfen. Ist die Strafverfolgung noch nicht verjährt, so ist bei etwaigen Verstößen die Bestrafung des Stellenvermittlers herbeizuführen. Unabhängig hiervon ist aber in jedem Falle zu prüfen, ob auf Grund der durch die Einsichtnahme der Geschäftsbücher gewonnenen näheren Kenntnis der Geschäftsführung die Entziehung der Erlaubnis oder die Unterlagung des Gewerbebetriebs wegen Unzuverlässigkeit in die Wege zu leiten ist. Fehlt einem Stellenvermittler zu dem begonnenen Gewerbebetriebe die erforderliche Erlaubnis, so ist, wenn ungeachtet einer Aufforderung der Ortspolizeibehörde der Betrieb nicht eingestellt wird, die strafrechtliche Verfolgung des Gewerbebetriebs herbeizuführen. Daneben kann die Fortsetzung des Betriebs von der Ortspolizeibehörde durch Anwendung unmittelbaren Zwanges verhindert und die Beilegung der zur Ausübung des Gewerbebetriebs dienenden Einrichtung (z. B. Firmenstempel) im Verwaltungs- oder Zwangsverfahren herbeizuführen werden. Unzulässig ist es, den Stellenvermittler zur Einkolung der Erlaubnis zwangsweise anzuhalten. Sekt jemand, dem die Erlaubnis zum Betriebe des Stellenvermittlergewerbes entzogen, oder dem die Ausübung dieses Gewerbebetriebs unterlag ist, den Gewerbebetrieb eines Stellenvermittlers fort, so findet die obige Bestimmung entsprechende Anwendung. Ist die Zurücknahme der Erlaubnis zum Betriebe des Stellenvermittlergewerbes rechtskräftig erfolgt, so hat die Ortspolizeibehörde die Auslieferung der Urkunde über die Erlaubnis nötigenfalls auf dem in V. B. G. § 127 ff. bezeichneten Wege herbeizuführen. Von jeder Entziehung der Erlaubnis zum Betriebe des Stellenvermittlergewerbes sowie von jeder Unterlagung dieses Betriebs hat das Verwaltungsgericht erster Instanz der Ortspolizeibehörde des Geburtsorts Mitteilung zu machen. Zugleich ist derjenigen Stelle, welche die Urkunde ausfertigt hat, eine Abschrift der rechtskräftigen Entscheidung zu übersenden.

* **Wettervorhersage.** Es ist zu erwarten am:

- 6. September: Wolkig mit Sonnenschein, normal, meist trocken.
- 7. September: Bewölkt, schwül, vielfach trübe mit Regen, warm.
- 8. September: Wolkig, windig, kühler, Strichregen.
- 9. September: Bewölkt, bedeckt, meist trocken, normal warm.
- 10. September: Wolkig mit Sonnenschein, schön, warm.

Vermischtes.

* **Berlin als Schiffsfahrplatz.** Für die Heranbringung seiner Bedürfnisse, insbesondere an Bau- und Brennmaterialien, ist die Stadt Berlin bekanntlich in weitestem Maße auf

den Wassertransport angewiesen. Dementsprechend reicht der Ausbau seiner Wasserstraßen sehr weit zurück, wenn auch erst mit dem Ausgang des vorigen Jahrhunderts durch die Schleusen des Mühlendammes eine Großschiffahrtsverbindung zwischen Elbe und Oder hergestellt wurde. Die Verbindung mit dem Meere vollzieht sich zurzeit in der Hauptsache auf dem Wege über die Elbe und von der Nordsee her. Der eigentliche Seehafen für Berlin würde aber immer Stettin sein; es ist deshalb dem Ausbau eines für große Schiffe brauchbaren Wasserweges von Stettin zur Reichshauptstadt ebenfalls bereits seit Jahrzehnten eine Fülle von Projekten gewidmet worden, bis nunmehr endlich auf Grund des Gesetzes vom 1. April 1905 mit dem Bau des Kanals begonnen ist, der Berlin mit der See in unmittelbare Verbindung bringen soll. Die technischen Schwierigkeiten dieses Kanals sind nicht gering; da er Eisenbahnlinien auf hohen Brücken und tiefe Niederungen auf Dammschüttungen zu überschreiten hat. Er ist bestimmt zur Aufnahme von Fahrzeugen bis zu 600 Tonnen mit einem Tiefgange von 1,75 Meter und stellt somit eine wesentliche Verbesserung dar, da bisher nur Fahrzeuge von höchstens 450 Tonnen auf weiten Umwegen den Weg von der Oder nach Berlin nehmen konnten. Auch die Schifffahrt von der Elbe ist von den Wasserständen in hohem Maße abhängig, bei normalem Wasser können aber Rähne von 600 Tonnen, die in Hamburg und Lübeck die Seeschiffe leichtern, Berlin sehr wohl erreichen, und stellen somit für die Ein- und Ausfuhr nach überseeischen Ländern im Verkehr der Reichshauptstadt einen nicht unwesentlichen Faktor dar. Erst allmählich sind die Hafenanlagen Berlins dem gesteigerten Bedürfnis angepaßt worden. Was früher kurzfristige Grundstückspekulation in der Anlage von Kaiflächen und Uferstraßen veräußerte, muß jetzt teilweise mit großen Kosten nachgeholt werden. Auch die Krananlagen und Lösschneidungen sind zum Teil noch sehr rudimentär, vielfach behilft sich noch der Ziegelfuhrer mit der selbstgebaute Stelling und dem Handkarren nach Großpöterweise und das Ideal der direkten Heranbringung der Transporte an die Stätte ihres Verbrauchs oder der Verarbeitung wird nur in vereinzelten Fällen erreicht. Sehr lange hat es auch gedauert, bis namentlich innerhalb des städtischen Bereichs der Schlepper den Stufen verdrängt, der auf dem Landwehrkanal noch immer im Gebrauch ist. Nur der Teltow-Kanal verfügt über einen elektrischen Schleppzug, doch ist zu berücksichtigen, daß dieser infolge nicht des Ideal darstellt, als er andere und insbesondere schnellere Beförderungsmittel neben seinem Betriebe nicht duldet.

Unter einem eigentümlichen Nachteil leidet der Berliner Schiffsverkehr wie im übrigen auch der sonstige Güterverkehr dadurch, daß Berlin zwar einen sehr bedeutenden Bedarf, selbst aber nur wenige Kütttransporte zu bieten hat. Es fahren nicht nur viele Güterzüge aus Berlin heraus, sondern es sind auch die sämtlichen Schiffsgesellschaften, die Bau- und Brennmaterialien herabtransportieren, genötigt, den Rückweg ohne Kraft zurückzulegen. Bei den Rähnen, die im Herbst Obstladungen von Böden her elsbwärts führen, hat dieser Umstand bekanntermaßen dazu geführt, daß diese Fahrzeuge überhaupt den Heimweg nicht antreten, sondern in Berlin zum Abbruch oder zu sonstiger Verwendung verkauft werden.

* **Prinz und Artillerist.** Eine heitere Geschichte erzählt das Blöner Wochenblatt von einem pfiffigen medienburgischen Artilleristen. In Blön war Artillerie einquartiert. Prinz Joachim, der jüngste Kaisersohn, trat auf der Reithahn ohne Begleitung an den bei den aufgestellten Geschützen Posten stehenden Artilleristen heran und bat ihn, ihm einige Erklärungen zu geben. Der brave Medienburger, der nicht ahnte, daß es der Sohn des Kaisers war, erklärte ihm bereitwillig alles das an den Geschützen und an dem neuen Beobachtungswagen der Batterie, was er erklären durfte. Als der Prinz sich dann dankend abwandte und dem Posten als Belohnung für die sachkundige Erklärung seiner Waffe ein Geldstück in die Hand drücken wollte, bemerkte der seiner Pflicht bewusste Artillerist, daß er im Dienst nichts annehmen dürfe. Wenn der Herr ihm aber wirklich was geben wolle, so möge er das Geld auf die Lafette des nächsten Geschützes legen, dort könne er es sich nach dem Dienste abholen. Prinz Joachim handelte nach seinem Rat und wandte sich an einen Unteroffizier, den er bat, dafür sorgen zu wollen, daß der Posten das ihm zuge dachte Geldstück auch erhalte. Das ist denn auch geschehen.

* **Doktor Fausts Lustreise.** Die Leipziger A. N. schreiben: Nicht nur die Gegenwart versteht es, asiatische Möglichkeiten Leipziger Arzt Jonas Viktor gerichteten Briefe, der sich in dem in zahlreichen Zukunftsromanen mehr oder minder dichterischen Ausdruck zu verleihen; auch durch das ganze Mittelalter gingen solche Ideen, und ihren interessantesten Niederschlag fanden sie in den Legenden über die Lustreise des Doktor Faust. Sie verdient es, in dem Zeitalter der Aviatik der Vergessenheit entrissen zu werden.

Doktor Faust selbst berichtet über sie in einem an den Leipziger Arzt Jonas Viktor gerichteten Briefe, der sich in dem alten Buche „Histoire prodigieuse et lamentable de Joan Faust“ abgedruckt findet. Nachdem der Doktor Faust von vorn herein den Vorwurf zurückgewiesen hat, seine Reise sei mit Hilfe bewusster dämonischer oder hexenhafter Kräfte vor sich gegangen, erzählt er: „Als ich eines Nachts schlaflos lag, und an meine Kalender- und Almanach-Zusammenstellungen dachte, und an die Art und Weise, wie das Weltgebäude mochte erschaffen und zusammengefaßt sein, vernahm ich plötzlich ein schreckliches Geräusch. Ein mächtiger Windstoß segte durchs Haus, riß Türen und Fenster auf und ängstigte mich. Zu gleicher Zeit erscholl, ähnlich dem Brüllen von Rindern, eine Stimme: Die Stunde ist gekommen, da du schauen wirst, wonach du so sehnsüchtig verlangst. Darauf ich: Wie kannst du wissen, was ich eben in meinem Innern dachte? Aber da ich es so heiß begehrte, will es es denn auch sehen. Die Stimme hinwiederum sprach: „Blicke durchs Fenster, so wirst du das Fahrzeug sehen, das dich davontragen wird.“ Ich schaute hinaus und erblickte einen Wagen, der von zwei fliegenden Drachen gezogen wird.“ Nachdem Faust aufgestiegen ist, trägt ihn der Trachwagen in schwindelnder Fahrt zur Höhe, so hoch, daß die Erde bald tief im Schatten lag. Inzwischen hatte Mephistopheles vorn auf dem Gespann Platz genommen und trieb die Drachen in immer größere Höhen hinauf. „Ich werde dir nun erzählen, was ich auf meiner Reise alles sah“, fährt Doktor Faust fort, und berichtet, wie er, von Mephisto informiert, tief unten Asien, Afrika und Europa liegen sah — Amerika und Australien waren noch nicht entdeckt — und in den drei Weltteilen die einzelnen Länder, die er alle aufzählte. Er bemerkt, daß das eine von Regen überschüttet wurde, während über dem anderen die Sonne lachte und ein drittes von Gewittern überzogen ward. Ferner berichtet Faust, er habe das Firmament rapid um sich selbst kreisen gesehen, „gerade, als wenn es an tausend Punkten zur selben Zeit gedreht würde.“ Die Wolken, die er unter sich sah, waren groß und dicht wie Felsen, oder auch klar wie Kristall. Die Sonne erschien größer als die ganze Erde, so groß, daß man ihre Grenzen nicht sah. Von den Sternen war jeder einzelne so groß wie die halbe Erde. Die Planeten dagegen hatten deren ganze Größe. Die Erde selbst aber erschien, von dieser Höhe aus gesehen, nicht größer als ein Palm. „47 Meilen heißt du jetzt über deiner Erdoberfläche“, versichert Mephisto dem ungläubigen Doktor. Dieser landete nach achtstündiger Luft- und Entdeckungsfahrt wieder in seinem Zimmer, schlief hierauf drei Tage und drei Nächte ununterbrochen und schrieb, als er erwachte, den Brief an seinen Leipziger Freund, aus dem wir hier einiges mitgeteilt haben.

* N. P. Die in Wien erscheinende „Muskete“ erzählt folgende Anekdote: Neulich wollte ich ein Telegramm mit be-
glaubter Antwort aufgeben und bemerkte bei Abgabe des Blau-
zettels zum Postbeamten: „Reponse pague!“ Darauf dieser
entsetzt: „Wissen Sie denn nicht, das hier ist eine deutsche
Sprache?“ „Französisch verstehe ich nicht!“ Sehr belächelt er-
laubte ich mir die Aufklärung, daß „Reponse pague“ soviel heißt
wie „Antwort bezahlt“. Darauf malt nun der Beamte „N. P.“
mit dem Rotstift auf mein Telegramm. Im Gefühl meines
moralischen Sieges wage ich zu flüstern: „Na also, N. P.“
heißt doch „Reponse pague!“ — „Nein!“ war die überlegene
Antwort, „das heißt „Antwort bezahlt!“

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Die englische Sondergesandtschaft in Berlin.

Berlin, 4. Sept. Die englische Sondergesandtschaft mit
Lord Roberts ist um 8 Uhr 15 Minuten von Wien kom-
mend, hier eingetroffen und vom Generaladjutanten Löwen-
feld empfangen worden. Auf dem Bahnsteig hatte sich die
Ehrentrojanen des Garde-Regiments mit Fah-
nen und Musik aufgestellt. Auch die Herren der englischen
Botschaft waren anwesend. Die Mitglieder der Sondergesandt-
schaft sind im Hotel Adlon als Gäste des Kaisers einquartiert.

Berlin, 4. Sept. Heute Mittag 12½ Uhr empfing der
Kaiser im Pfeifersaal des königlichen Schlosses Lord Ro-
berts und die anderen Herren der englischen Sondergesandt-
schaft zur Entgegennahme der Notifizierung der Thronbesteig-
ung Königs Georgs von England. Lord Roberts und die Be-
gleitung wurden vom Hotel nach dem Schloß durch königliche
Galeassen abgeholt. Lord Roberts war begleitet vom Gene-
raladjutanten, Kommandierenden General Löwenfeld, der zum
Ehrendienst befohlen war. Lord Roberts trug englische Feld-
marschalls-Uniform mit dem Stabe und dem Bande des
Schwarzen Adler-Ordens. Die Audienz fand in Gegenwart
des Staatssekretärs von Aussen, des Reichs- und des Bize-
rötergeneraladjutanten von dem Kaiserhof statt.

Berlin, 4. Sept. Lord Roberts gab um 1½ Uhr im Hotel
ein Frühstück, wozu außer den Herren der Botschaft geladen
waren: Der Staatssekretär des Aussen, Generaladjutant des
Kaisers, General von Löwenfeld, der Gouverneur von Berlin,
General v. Kessel, der Kommandant von Berlin General
Boehm. Um 3½ Uhr unternahm Lord Roberts eine Aus-
fahrt durch den Tiergarten und die Hauptstraßen Berlins
und kehrte um 5 Uhr in das Hotel zurück.

Berlin, 4. Sept. Heute Abend fand zu Ehren Lord Ro-
berts im königlichen Schloß Tafel statt, wozu geladen
waren: Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Staatssekretär
des Aussen, Reichsminister Graf Wolff-Meternich, der Groß-
britannische Geschäftsträger Graf Salis, der großbritannische
Militärattache und das großbritannische Marineattache.

Cholera und Cholerafieber.

Berlin, 4. Sept. Die Cholerafieber ist in Span-
bau noch immer nicht beseitigt. Jetzt sind wieder zwei
Personen unter choleraverdächtigen Erscheinungen in die
Spandauer Isolierbaracke eingeliefert worden. Der cholera-
kranke Hilfswort Sarnow, dessen Frau an Cholera gestorben
ist, ist heute ebenfalls gestorben.

Konstantinopel, 4. Sept. Heute nahm der zweite der bei-
den am 30. August gemeldeten choleraverdächtigen Fälle einen
tödlichen Ausgang.

Aufteilung Marokkos?

h. Berlin, 5. Sept. Während man sich allenthalben für
die Entwicklung der Dinge im östlichen Mittelmeer interes-
siert, scheint man auch die Vorgänge im westlichen Becken we-
niger zu achten, obwohl dort aller Voraussicht nach Dinge in
Vorbereitung sind, die leicht schwere Konsequenzen nach sich
ziehen können. Es geht etwas vor, man weiß nur nicht,
was! Seit einiger Zeit kommen aus Spanien Meldungen,
wonach man dort dem Anschein nach für eine neue Expedition
rüstet. Nicht nur die Garnisonen in der Gegend von Ceuta
werden bedeutend verstärkt, sondern auch in Algieras befin-
det sich eine Art Konzentrationslager, um große Nachschübe in
Bereitschaft zu halten. Ebenso macht man ja auch die Beob-
achtung, daß Frankreich gar nicht daran denkt, seine Truppen
aus Marokko zurückzuziehen, sondern immer einen Vorwand
findet, die Truppen zu belassen und so Herr der betreffenden
Gegend zu sein. Angesichts dieses militärischen Aufgebots ist
es begreiflich, daß in Marokko, und von dort auch nach dem
Auslande verbreitet, das Gerücht auftaucht, man plane etwas
gegen Marokko, und zwar heißt es, daß Marokko aufgeteilt
werden solle. Spanien wolle ein großes Gebiet an seiner
afrikanischen Grenze, England habe Absichten auf den Hafen
von Tanger und Umgebung, während man Deutschland eine
Kolonisation und gewisse Bergkonzessionen in Mogador über-
lassen will, der Löwenanteil aber solle Frankreich zufallen.
Die Nachricht wurde namentlich von Londoner Blättern ver-
breitet, vielleicht in der Absicht, wieder ein bisschen im Trüben
zu fischen. Von unterrichteter Seite verlautet jedoch,
daß die Nachricht, wonach in dem Status quo in Marokko in
allernächster Zeit eine einschneidende Änderung bevorstehe,
auf Gerüchte zurückzuführen sei, die im Innern Marokkos
unter den dortigen Europäern umlaufen. Von inspirierter
Seite wird demgegenüber erklärt, es sei mit Sicherheit anzu-
nehmen, daß den verantwortlichen Rabinetten der besonders
interessierten Mächte von alledem nichts bekannt sei, was zu

irgendwelchen besonderen Besorgnissen für die nächste Zukunft
Veranlassung geben könnte. Namentlich entbehre die Mel-
dung von einer bevorstehenden Aufteilung Marokkos zwischen
Frankreich, England, Deutschland und Spanien jeder Spur von
Glaubwürdigkeit. Nach wie vor seien die Algeriasfrage im
ihrem ganzen Umfange gültig, und irgendwelche Verhandlungen
über Abänderungen seien nicht in die Wege geleitet wor-
den. Zugegeben wird, daß die Verhältnisse im Innern Ma-
rokos leider sehr zu wünschen übrig lassen, und es sei dringend
zu hoffen, daß es der einheimischen Regierung gelingen möge,
dadurch Wandel zu schaffen, und zwar aus eigener Kraft, ohne
Einmischung von fremder Seite. Sollte aber der Sultan
völlig versagen und sollte Wohlstand und Handel der Euro-
päer in Marokko ernstlich bedroht sein, so müßten die Vertrags-
mächte schließlich doch intervenieren. Diese Äußerungen sind
wohl dazu bestimmt, etwas abzuwehren, gleichwohl aber geht
aus ihnen doch hervor, daß man an die Wiederkehr geordneter
Verhältnisse in Marokko doch nicht so fest glaubt, sondern die
Möglichkeit eines Eingriffes der Mächte nicht für gänzlich
ausgeschlossen hält. Bei der ganzen Situation, wie sie seit
Monaten in Marokko sich darstellt, ist schwerlich anzunehmen,
daß die inneren Wirren durch die einheimische Regierung auf
die Dauer niedergehalten werden, und namentlich Frankreich
in seinen ehelichen Plänen wird es sich angelegen sein lassen,
dafür zu sorgen, daß man dort nicht zur Ruhe kommt. Im
dieser französischen Aspiration liegt eben eine große Gefahr für
die Weiterentwicklung der Dinge, und es ist daher sehr am
Platz, daß man die Vorgänge in Marokko auf das aufmerks-
samste verfolgt. Wir haben keinerlei Veranlassung, Frank-
reich den Löwenanteil an der marokkanischen Mahlszeit zu
lassen und uns mit einem hochmütig und gnädig hingewor-
fenen Bissen zu begnügen. Deutschland hat aus wirtschaft-
lichen Gründen ganz bedeutende Interessen an den Verhält-
nissen in Marokko und wird es unter keinen Umständen zu-
lassen dürfen, daß ein Wechsel eintritt, der uns benachteiligt.
Marokko bietet im Hinblick hierauf weit größere Konflikts-
möglichkeiten, als der Balkan, wo man im höchsten Maße die dor-
tigen Völker allein für sich gegen einander wüten lassen wird.

Berlin, 4. Sept. Auf dem Bahnhof Papstraße wurden
in einem Abteil 2. Klasse der Kaufmann Eduard von Schloß
in bewußtlosem Zustande stark blutend aufgefunden.
Wie festgestellt wurde, ist der Kaufmann von einem im Abteil
anwesenden Manne betäubt und seines Geldes im Betrage
von über 200 Mark beraubt worden. Die sofort angestellten
Ermittlungen hatten bisher noch kein Ergebnis.

h. Stettin, 5. September. Die Arbeiter der Vulkan-
Werkt beschlossen in zwei großen Versammlungen, heute
die Arbeit einzustellen. Es handelt sich um 1850
Mann. Somit sind die Vulkan-Werke auch still gelegt.

h. München, 5. September. Aus unbekannter Ursache
stürzte sich der 20jährige Buchhalter Reiz von dem
99 Meter hohen Turm des Münchener Doms herab. Er
war sofort tot.

h. London, 5. Sept. In den Londoner Docks brannte
gestern Nachmittag ein großes Leinwand- und Decken-
Lager, welches in Besitz von Armstrong & Co. war, nieder.
Eine ganze Feuerwehrgesellschaft mit 26 Dampfprisen bekämpfte
das Feuer. Das leicht brennbare Material erschwerte die
Löscharbeit sehr. Nach zweistündiger Arbeit war das Feuer
gelöscht. Der Schaden beträgt 400 000 Mark.

Handels-Zeitung.

Alltägliche Fruchtpreise zu Neuf am 5. September.

Neuer Weizen 100 Ko.	1. Dn.	20	40	Neuer Roggen 100 Ko.	1. Dn.	20	40
		19	40			14	60
		19	40			14	60
		19	40			14	60
		19	40			14	60
		19	40			14	60
		19	40			14	60
		19	40			14	60

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen
unverändert.

Preisnotierungen der Neuer Mäcker.

Neuf, 5. September.	
Rübsöl 100 Kilo in Partien von 100 Btr. (ohne Fah)	59
Rübsöl 100 Kilo fahweise (ohne Fah)	61
Gereinigt Rübsöl 3 Mtr. mehr	92
Rübsöl 1000 Kilo große waggonweise	96
kleine	5 50
Klein 50 Kilo	
Kaps wurde je nach Beschaffenheit mit 20.— bis 22.— Mtr. bezahlt.	
Rübsöl und Kuchen unverändert.	

Köln, 3. Sept. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 20,70—21,00, ausländ.
22,50—23,50, Roggen inländ. 14,75—15,25, ausländ. 17,00—18,00, Futter-
gerste ausländ. 12,20—12,50, Hafer inländ. 14,75—16,00, ausländ. 16,00—
17,50.

Zugenerhen 8,00—8,50, Bienenhen 5,80—6,50, Rindfleisch (Fleischbrust)
4,00—4,50, Krumm- und Brechfleisch 2,80—3,20 die 100 Kilo.

Köln, 3. Sept. Rübsöl in Partien von 5000 Kilo. 61,00 B., Ott.
60,00 B., 59,50 G.

Köln, 4. Sept. Kolonialwaren: Ruder, Raffinade, Grundpreis
(je n. Fabrik) 54,00—55,00, Rindfleisch 58,00—60,00, gelb 57,00—59,00, braun
56,00—59,00 die 100 Kilo. Reis Bruch 22,50—23,50, Aracani 26,50—29,00,
Rangoon Tafel 29,00—31,00, Moulinmain 30,00—35,00 die 100 Kilo. Gewürze:

Pfeffer, schwarz, Rangoon 150—160, weißer Singapore 185—190, weißer
Bengal 175—185, Nelken, Ambona 220—230, Sanfbar 175—185,
Mustardkörner, La Banda (je nach Größe) 200—350, Bitter La Banda 480—
510, Pfeffer, Ceylon, je nach Größe, 250—375 die 100 Kilo. Pfeffer 90—
110, Reisöl, Ceylon, je nach Größe, 86,50—88,50, Rübsöl ger. mit Fah 69,00—
71,00, Petroleum, amer. mit Fah 26,00—27,00 die 100 Kilo, desgl. aus-
länd. 17,50 die 100 Liter. Pflaumen, bosc. und fers. in Säcken 00—00,
italian. in Kisten 60,00—85,00, franz. (Katharina) in Kisten 00—00,00,
Kaffee, Ceylon 65—95, Sultanin 75—125, Korintben, gerein. u. entf.
Kaffee 56—57, Mandeln La fage Bari 198—202, Pringel 170—195
die 100 Kilo. Heringe, holl. Roll 32—34 die Tonne. Sardellen 97—128
der Kiste.

Köln, 3. Sept. Kaffee. Java braun Breanger 140—156, hellbräu-
lich Breanger 136—146, hochgelb Breanger 125—140, Java großbohlig
gelb 106—110, blank 95—100, grün 90—95, bläulich 95—105, feinstblau
110—145, Menabo 150—175, bläulich Portoriko 00—00, feinstblau groß.
Portoriko 00—00, grün Costa Rica 90,00, bläulich bis feinstblau Costa Rica
98—130, blank Demarary 98—95, blank bis feinstblau Laguary 96—130,
grün Guatemala 92—96, bläulich bis feinstblau Guatemala 96—120, Neil-
gerry 96—123, blank Perl 105—140, grün Java Perl 000, Santos Perl
belesen 88—98, unbelesen 86—96, arabischer Mokka 138—150, Santos be-
lesen 86—95, unbelesen 84—93, Triago und orb. Santos 68—80, africana
Mokka 78—84 Bq. das ½ kg.

Köln, 3. Sept. Material- und Farbstoffe. Blauholz Laguna
gem. trod. 17,00, Gelbholz Marac. gem. trod. 16,00, Rothholz Lima prima
gem. trod. 28,00, Kalk blau, gelbes 85,00, chrom. rotes 64,00, Kupfer-
vitriol prima 39, Borax raff. 34,50, Harz amer. 20—24, Terpentinöl
amer. 105, Portolische raff. weiß 84 % und 92 % 35 und 38, Glyzerin
raffin. weißes 280 165 Mtr. die 100 kg.

Berlin, 3. Sept. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 204,75 (205,25), Ott.
204,75 (204,75), Dez. 206,00 (206,00), Roggen Sept. 150,75 (150,75), Ott.
153,25 (153,25), Dez. 156,00 (155,50), Hafer Sept. 152,25 (152,25), Dez.
000,00 (000,00), Mais Sept. 000,00 (137,50), Dez. 000,00 (000,00),
Weizenmehl 25,25—28,50, Roggenmehl 18,90—21,10, Rübsöl Sept. 00,00
(00,00), Ott. 58,20 (58,40), Dez. 56,00 (56,40).

Hamburg, 3. Sept. Weizen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner
Sept.-Okt. 204, Roggen ruhig, Mecklenb. und Altmark 142—155, russ. cif
9 Rub 10/15 Bfd. Sept.-Okt. 106, Gerste ruhig, fähr. cif Sept. 95,50,
Hafer fest, Holsteiner und Mecklenb. 160—175, Mais matt, amerikan.
mied. Sept. 000,00, La Plata cif Sept.-Okt. 103,00, Rübsöl ruhig, 58,50,
Spiritus fest, Sept. 21,00 G., Sept.-Okt. 21,00 G., Okt.-Nov. 21,00 G.,
Petroleum (amerikan.) fähr. Gewicht 0,800 schwach, 6,00, Salpeter
festig, 8,90, Nov.-Dez. 9,05, Febr.-März 9,35.

Bremen, 3. Sept. Schmalz, vorr., Tups und Fittins 62¼, Doppel-
eimer 63¼, Feister.

Wachsmärkte.

Berlin, 3. Sept. Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen:
1141 Bullen, 1360 Ochsen, 761 Kühe, 1105 Kälber, 15655 Schafe und 9821
Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht in Markt (bez. für
½ Kilo in Pfennig): Rindvieh: Ochsen: a. 85—90, b. 72—81, c. 66—71,
d. 00—00; Bullen: a. 76—82, b. 66—74, c. 59—65, d. 00—00; Kühe:
a. 00—00, b. 67—74, c. 62—65, d. 57—61, e. 53—56; Jungvieh: a. 00
bis 00; Kälber: a. 105—120, b. 103—106, c. 92—101, d. 72—89; Schafe:
a. 83—86, b. 73—80, c. 63—70, d. 00. Schweine: a. 69—70, b. 68—70,
c. 67—70, d. 66—68, e. 65—66, f. 64—65.

Kohlen.

Wagengestellung am 2. Sept. Im Ruhrbezirk gestellt 24388,
gefeht 00. — Nachener Kohlenbezirk (Burmbeier) gestellt 729, gefeht 00. —
Saarbezirk gestellt 2805, gefeht 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk ge-
stellt 1270, gefeht 00. — Im oberflächlichen Revier gestellt 9018, gefeht
00 Wagen.

Alltägliche Wechselkurse der Notenbanken vom 3. September.

Amsterd. 5. Belg. Plätze 3½ Deutsche Plätze 4. Kopenhagen 5.
Lissabon 6. London 3. Italien. Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Peters-
burg 4½. Schweiz. Plätze 3½. Wien 4.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Eist-Hafen zu Neuf.

Angelommen am 3. September 1910.

Schiff „Einigkeit“, Schiffer G. Graf, mit Del von Mannheim.
Schiff „Franciscus Wilhelm“, Schiffer G. Tidmann, mit Roggen von
Rotterdam.
Schiff „Emma Luise“, Schiffer Orth, mit Holz von Karlsruhe.
Schiff „Elise Nieten“, Schiffer Röllert, mit Holz von Karlsruhe.
Abgegangen am 3. September 1910.
Schiff „Lina“, Schiffer G. Holz, mit Kohlen nach Wertheim.

Zur Haarmanufaktur!!! Grösste Auswahl in Flechten, Unter-
lagen, Chinglon-Locken u. s. w.
Mache besonders auf meine Muster-Anfertigung auf-
merksam mit garantiert natürlichem Aussehen, der
Friseur und Kopfform anpassend, der Mode entsprechend.
10jähr. Erfolg. Separater Damen-Salon zum Champonieren,
Frisieren, Ondulieren, Färben und Bleichen.
H. Engelhardt,
Parfümerie, Krefelderstrasse 17, nahe der Bahn.

Sitzung der Stadtverordneten am Dienstag, den 6. September 1910, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Ehrensold an die Kriegsveteranen.
2. Erhöhung des Wohnungsgeldes für die Lehrpersonen
der Oberrealschule.
3. Festsetzung einer Anzeigengebühr.
4. Erwerb von Straßenterrain.
5. Dachreparatur am alten Gymnasium.
6. Ankauf von Grundstücken.
7. Verkauf von Grundstücken.
8. Verpachtung von Grundstücken.
9. Anstellung von Beamten.

Der Bürgermeister: Gieseler

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A Nr. 232
ist heute zu der Firma **Dauer & Schulte, Rheinische
Schrauben- & Mutterfabrik Neuf** folgendes ein-
getragen worden:

Dem Kaufmann **Jakob Beduwe Neuf**, ist Procura
in der Weise erteilt, daß er nur mit einem anderen
Prokuristen gemeinsam die Firma zeichnen kann. Die
Procura des Kaufmanns **Nowack** ist erloschen.

Neuf, den 1. September 1910.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Zum Neubau der höheren Mädchenschule (altes
Waisenhaus) sollen die

Abbrucharbeiten

vergeben werden. Die verschlossenen Angebote sind bis zum
7. September auf dem Büro des Unterzeichneten abzugeben,
woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Klaus Nöhlinger, Architekt,
Neuf am Rhein.

Bekanntmachung.

Der Beschluß der General-Versammlung der
gemeinsamen Ortsrentenanstalt
für die Bürgermeistereien **Norf** und **Grümlinghausen**
vom 5. Juni 1910 ist vom Bezirks-Ausschuß I. Abteilung zu
Düsseldorf unterm 8. August 1910 I b 10 genehmigt worden
und treten die neuen Bestimmungen mit dem 5. September 1910
in Kraft.

Das Krankengeld beträgt demnach vom 5. September 1910
ab gemäß § 12 des Rentenstatuts im Falle der Erwerbsunfähigkeit
vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für
jeden Kalendertag mit Ausnahme der Sonntage
für Klasse I 1 Mk. 80 Pfg.,
II 1 Mk. 20 Pfg.,
III 90 Pfg.,
IV 75 Pfg.

Für die in der Woche fallenden Feiertage werden demnach
Krankengelder gezahlt.

Sodann wird ein Sterbegeld gemäß § 20 des Renten-
Statuts gezahlt

für Klasse I 72 Mark,
II 48 Mark,
III 36 Mark,
IV 30 Mark.

Norf, den 5. September 1910.

Der Rassenvorstand:

C. Lefen, stellv. Vorsitzender.

Die zur Abänderung und Erweiterung der vorhandenen
sägeförmigen Ladebühnen am Güterschuppen auf Bahnhof Neuf
erforderlichen
a) **Abbruch-, Erd-, Maurer- und Kunststeinarbeiten** (Los I) und
b) **Zimmerarbeiten** (Los II)
sollen öffentlich — entweder für beide Lose zusammen oder jedes
Los für sich — vergeben werden.

Verschlussene, mit entsprechender Aufschrift versehene An-
gebote sind bis zum 14. September 1910, vormittags 11½ Uhr,
kostenfrei an die unterzeichnete Bauabteilung einzureichen, wo-
alsdann die Öffnung der eingegangenen Angebote in Gegen-
wart der erschienenen Bieter erfolgt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Ausführungsfrist: 8 Wochen für Los I und

6 Wochen für Los II.

Verdingungsunterlagen und die für beide Lose maßgebenden
2 Blatt Zeichnungen liegen bei genannter Bauabteilung zur
Einsicht offen und werden — soweit der Vorrat reicht — gegen
portofreie Einzahlung (in bar) von 1 Mk. für Los I, 0,70 Mk.
für Los II und 2,00 Mk. für die Zeichnungen abgegeben.

Neuf, den 31. August 1910.

Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Sämtliches Ungeziefer

vertilgt schnell und sicher
Josef Steffens.

Referenzen aus ganz Deutschland.

Bestellungen bitte schriftlich an
die Expedition der Zeitung.

Bekanntmachung.

Der Gemeindecassapfänger Seit
von hier ist für die Zeit vom
8. bis 25. September d. J.
beurlaubt und ist während
dieser Zeit die Gemeindecasse
Kassier geschlossen.

Neuf, den 2. Sept. 1910.

Der Bürgermeister:

Bergerfurth.

Abgelebte Herrenkleider

kauft an [5618]

Engelbert Maurer,
Düsseldorf, Wallstraße 39.

Bitte bei Bestell. Postk. zu send.

Damen finden freundliche Auf-
nahme bei einer Gebarmen
Str. Diskr. Auch brieflich Rat
in allen Fällen. Frau Swart,
Ceintuurbaan 121, Amsterdam.

Verkehrshalber Küchenherd,
Majolika - Feuerbraten,
Gaskocher und 4 Gaslampen,
wenig gebraucht, billig zu verk.
Grote, Druifstrasse 84 I.

Die über Herrn G. Ohoven
gemachte Auktion nehme
ich hiermit zurück. J. Canadina.

Gebr. Alsberg

Neuss, Oberstr.

Solange Vorrat reicht.

In dieser Woche

Ausnahme-Tage für

Kurzwaren und Schneiderei-Artikel.

Nadlerwaren.

Nähnael, Marke Frauenlob, 25 St. 1 3/4
Nähnael, Marke Goldöse, 25 St. 3 3/4
Stecknael, Brief, 200 St. 4 3/4
Stecknael, buntem Kopf, 5 3/4
Stopfnael, 25 Stück 10 3/4
Stricknael, Spiel 5 St. 3 3/4
Sicherheitsnael, Joh-helfe-dir, Dtz. 7 3/4
Haarnaeln, lackiert, Paket 2 u. 1 3/4
Haarnaeln, gewellt, lack. 3 3/4
Lockenwickler, Karton 10 3/4
Haarnaeln mit geschliffener Spitze 5 3/4
Häkelnadel 1 3/4
Häkelnadel mit Holzgriff 4 3/4

Knöpfe.

Hosenknöpfe, Pappmaché Dtz. 1 3/4
Hosenknöpfe, Horn, Dtz. 3 3/4
Hosenknöpfe, Metall, Dtz. 3 3/4
Perlmutternknöpfe Dtz. 3 3/4
Mangelknöpfe Dtz. 10, 6, 3 3/4
Patent-Hosenknöpfe Dtz. 10 3/4
Druckknöpfe, Haltfest, rostfrei, Dtz. 10 3/4
Druckknöpfe, Koh-i-nor, rostfrei, Dtz. 15 3/4
Druckknöpfe, Marke G. A., Dtz. 7 3/4
Tressenknöpfe, Dtz. 22 3/4
Zierknöpfe Dtz. 15, 10, 5 3/4
Goldknöpfe Dtz. 22, 15 3/4

Schneiderinnen-Artikel.

Tailenband, Stück 4 m 14 3/4
Tailenband „Prima“ 8, 6 3/4
Tailenstäbe Dtz. 18, 14, 12 3/4
Fischbeinstäbe Dtz. 16 3/4
Stehbordstäbe, weiss und schwarz, Dtz. 6 3/4
Tailenverschluss, Marke Ilse, 8 3/4
Tailenverschluss mit Fischbeineinlage 15 3/4
Fischbeinband Meter 5, 3 3/4
Nahtband, Rolle 10 Meter 28 3/4
Lotband Rolle 4 3/4
Leinenband, weiss und blau, 3 Stück 10 3/4

Diverse Schneiderartikel

Schweissblätter Paar 10 3/4
Schweissblätter, Marke Media, Paar 20 3/4
Schweissblätter, Marke Comtesse, Paar 45 3/4
Centimetermasse Stück 10, 6 4 3/4
Copierrad Stück 18 3/4
Nähfüße, Horn und Kupfer 8, 3, 1 3/4
Haken und Oesen, lackiert, 6 Karten 10 3/4
Haken und Oesen Paket 2 3/4
Schneiderkreide Stück 1 3/4
Hosenschnallen u. Haken Dtz. 3 3/4
Leinenzwirn Rolle u. Stern 4 3/4
Nähseide, alle Farben, Stern 6 3/4

Litzen und Kordel.

Plüschlitze Meter 12, 8, 4 3/4
Samtstoss, Prima, Meter 34 3/4
Einfasslitze, alle Kleiderfarben, Meter 5 3/4
Lamalitze, Stück 3 Meter, 12 3/4
Gardinenkordel 20 Met. 35 3/4
Gardinenkordel 7 Meter 14 3/4
Porzellanquasten Stück 4 3/4
Hornringe 2 Stück 5 3/4
Hornringe Dtz. 10, 7 3/4
Gardinenband, Vorwerk, Meter 8 3/4
Brises-Bises, Stangen mit Haken St. 12 3/4
Kupferinge Dtz. 10 3/4

Ausnahme-Angebot!

Kinderstrumpf-Halter Paar 16 Pfg.

Ausnahme-Angebot!

Damenstrumpf-Halter, Rüschen-gummi Paar 48 Pfg.

Grosser Posten

Strumpfgummi-band. Extra Preis mtr. 18 Pfg., 8 Pfg.

Grosser Posten

Waschborden Breit, reg. Preis bis zu 40 Pfg., jetzt 10 Pfg.

Grosser Posten

Schürzenbesätze 3 reg. Preis 10 Pfg. jetzt 3 Pfg.

Versuchen Sie Alsberg's

Luchs-Wolle

Bestes Fabrikat. Echt farbig
Strang 10 Lot 60, 50, 40 Pfg.

Alsberg's Kinder-Strümpfe

Marke Ideal, schwarz und lederfarbig
reine Wolle
Verstärkte Spitzen und Versen, engl. lang

Ausnahme-Preis:

Gr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	34	44	54	64	74	84	94	1.04	1.14	1.24	1.34

Gelegenheitskauf!

Grosser Posten Damen-Strümpfe

Reine Wolle
Paar Mk. 1.10, 78 Pfg.

Baumwollene Damen- und Kinder-Stümpfe. Jetzt bedeutend unter Preis.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Abend 7 1/2 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Peter Junker,

Maria geb. Niesemann,

nach längerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit, wiederholt gestärkt mit den Heilmitteln der katholischen Kirche, im Alter von 57 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Roisdorferhof/Holzheim b. Neuss, Cöln-Müngersdorf, den 3. September 1910.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. September, morgens 10 Uhr, vom Sterbehause Roisdorferhof aus statt; daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag Abend 11 1/4 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die wohlachtbare

Frau Johann Pertue,

Wilhelmine geb. Wolfender,

nach längerem schweren, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, im 77. Lebensjahre heimzukehren. Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser.

Um stille Teilnahme bitten:

Geschwister Pertue.

Neuss, Gelsenkirchen, den 5. September 1910.

Die Beerdigung findet statt, Dienstag, den 6. September vom Sterbehause Neuss Neumarkt 26.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbene

Chefrau Heinrich Fischer

findet Dienstag den 6. Sept., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

Die Familie.

Flüchtige

Pflesterer und

Studateure

für dauernde Beschäftigung sucht

Christ. Brüggemann,

Neuss, Jülicherstrasse 49.

Flüchtige

Feine, Bahn,

Crefelderstrasse 60.

Zurückgekehrt

Dr. Meyer,

Spezialarzt f. Hautkrankheiten u. Unterleibsleiden (Harn- und Frauenleiden.) Kaiser-Wilhelmstrasse 32, Düsseldorf.

Hammer Spätkirmes und Schützenfest.

Hecker's Garten-Lokal Düsseldorf-Hamm.

Heute, Montag, den 5. September 1910:

Grosser Fest-Ball.

Nachmittags: Garten-Konzert.

Dienstag, den 6. September, abends 7 Uhr:

Krönungs-Ball.

Spezialitäten: Feldhühner, junge Hähne,

wozu ergebenst einladet

Joseph Sacha.

Hierdurch teile ich den verehrten Landwirten von Neuss und Umgegend mit, daß ich in den bisherigen Räumen des Rheinischen Bauernvereins nach wie vor

Lagererei und Reparaturwerkstatt in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten

halten werde und bitte ich meine verehrte Kundschaft mir auch fernerhin ihr Vertrauen zu schenken.

Carl Teike.

6145]

Eine angenehme Ueberraschung

für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Veilchenseifenpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Veilchenseifenpulver „Goldperle“!

Fabrikant:

Carl Gentner, Göttingen.

Schutzmärke.

Stundenmädchen

Drufusstrasse 46.

Kinderwagen gefunden.

Wo, sagt die Expedition.

Stadttheater Düsseldorf.

Montag, den 5. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 5: Zar und Zimmermann.

Dienstag, den 6. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 6: Cavalleria rusticana. — Der Bajazzo.

Mittwoch, den 7. September, abends 7 Uhr: Serie 7: Die Meistersinger von Nürnberg.

Donnerstag, den 8. Septbr., abends 7 1/2 Uhr: Serie 8: Das Kasperl.

Freitag, den 9. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 1: Der Troubadour.

Samstag, den 10. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 2: Engel und sein Ring.

Sonntag, den 11. September, abends 7 Uhr: Serie 3: Faust und Margarete.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Montag, den 5. September, abends 8 Uhr: 1. Vorstellung Abonnement A: Prometheus.

Siella.

Dienstag, den 6. September, abends 8 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft.

Mittwoch, den 7. September, abends 8 Uhr: Der Fremde.

Donnerstag, den 8. Septbr., abends 8 Uhr: Tschaik.

Freitag, den 9. September, abends 8 Uhr: 2. Vorstellung Abonnement B: Frühlingserwachen.

Samstag, den 10. September, abends 8 Uhr: Zum ersten Male: Des Meeres und der Liebe Wellen.

Evang. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Heute Abend 8 1/2 Uhr: Probe.

Vollständiges Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Bis zum 13. September verreist.

Zahnarzt Baumann

Niederstrasse 48.

Rufnummer verlor. Freitag Nacht von Grevendroich nach Neuss.

Portemonnaie mit ca. Mk. 200, welche er erlesen muß. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung auf der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Verkaufe sofort meine am Bahnhof Neuss, Kreis Hamm, in Weisbaden, belegene

Dampfmühle u. Wohnhaus, flotte Kunden- u. Handelsmüll, 15 Min. entf. groß. Kohlenzeche.

Emil Kraack, Neuss, Kreis Hamm i. Weisb.

Kinderloses Ehepaar, welches sich zur Ruhe setzen will, sucht seine seit 65 J. bestehende, flotte

Mehlgereie nebst Wirtschaft

an solventen Käufer, welcher 8-10000 Mk. anzahlen kann, zu übertragen. Bitte franko Offerten an die Expedition d. Blattes unter CH 950 gelangen zu lassen. Vermittler verbeten.

Zum 1. Okt. in besserem Hause

Erdgeschoss, 1. u. 2. Etage, je 5 Zimmer mit Mansarde,

Bad u. alle Bequemlichkeiten, in Nähe des Stadtgartens, zu vermieten. Näh. Mittelstrasse 14.

Das Haus Kölnerlandstr.

302, enthaltend 8 Räume, Stall und großer Garten, ist zum 1. Okt. ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres daselbst.

1. Etage,

3 schöne Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, Wendersstr., per 1. Oktober an kinderlose Familie zu vermieten.

Näheres zu erfahren: Peter Morshoven, Friedrichstr. 87.

Schöne Wohnung in best. Hause, 3 Anbau, 3 und 7 Zimmer, Keller, Bleiche, an kl. Familie per sofort oder 1. Okt. zu verm.

Näheres Königstrasse 11.

2 Zimmer

an kinderlose Familie zu vermieten. Oberstrasse 180.

3 schöne Zimmer

zum 1. Oktober an stille Familie zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

2 Zimmer im Anbau u. 1 Mansarde

per 1. Oktober zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

2 schöne Zimmer

auf der 1. Etage zu vermieten. Furthstrasse 178, II. Etage.

Sofort oder später

höflich möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Vertreter.

Neuer Malstoffer-Fabrik sucht tüchtigen Vertreter für Neuss und Umgegend.

Offerten unter G L 10 an die Exped. der Neusser Zeitung.

Suche für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen

Müller.

der auch die Wartung einer elektrischen Anlage versteht. H. Doerbrück, Walzenmühle, Duisburg-Beek.